

in Anwendung gebracht haben? — Bei der Abtragung desselben fand man an einem Quadersteine drei Kreuze (†††) und einen Totenkopf ausgehauen jedoch ohne Jahrzahl, welches wahrscheinlich an einen beim Baue geschehenen Unglücksfall erinnern sollte. Im dritten der großen Bastei gegenüberstehenden hingen gewöhnlich die Feuerschläuche, von ihm ließ man beim Einreißen den untern Theil 6 Ellen hoch stehen, und benutzte ihn der schönen Aussicht wegen als Belvedere, machte selbigen auch 1845 durch eine Treppe von Sandstein zugänglich. Die Niederreißung der Mauern und Thürme daselbst geschah 1842, wo man bei den Erdarbeiten viel Kanonen- und Kartätschenkugeln, von der Beschießung 1757 herkommend, fand, ebenso verrostete Fußangeln aus früherer Zeit, an welchen der Feind mit den Füßen hängen bleiben mußte, auch viele alte Münzen. Wie hoch der frühere Zwinger, in welchem man auch Wein, Hopfen und Gartenfrüchte gegen das böhmische Thor zu anbaute, kann man leicht daraus ersehen, da der Stadtgraben gerade noch einmal so tief war, als der gegenwärtige zum Eingange führende Erdberg hoch ist. Der Walldamm war von dem Fußwege der frühern Anlagen bis zur kleinen Stadtmauer 12—16 Ellen hoch und mit Strauchwerk besetzt. 184 $\frac{1}{2}$ wurde der Stadtgraben kanalisiert, alles geebnet und herrliche Anlagen daselbst angebracht, welche schon im ersten Jahre reizend anzusehen waren; nicht so im zweiten, weil da den ganzen Sommer wenig Regen war. Zwei in der Mitte zwischen der Bastei und dem Societätsgebäude stehende Linden sind noch das einzige Ueberbleibsel der früheren Anlagen. Die Bastei, welche jetzt mitten in den Anlagen, wo sonst nur sumpfige Gräben waren, sich befindet, wurde 1842 reparirt, Knopf, Fahne und Stern neu vergoldet und dem Stadtgärtner zur Wohnung eingeräumt, welcher hier in der Mitte der Anlagen alles am besten übersehen kann. Gegen das böhmische Thor zu schmückt auch das Portal des Rathschuppens und ein Springbrunnen die Anlagen. Daß drei Geschöß hohe, in wirklich schönem Stiel erbaute Haus an der Bastei, dessen Hauptfronte ein Balkon ziert, wurde 184 $\frac{1}{2}$ von dem Besitzer des Gasthofes zum goldenen Stern, Herrn Eckart, erbaut, und gereicht der Umgebung sehr zur Zierde. Den Hintergrund des Bildes füllen böhmische Gebirge, an dessen Saume sich das Grenzstädtchen Grottau zeigt, unter diesen erblickt man die italienische Pappelallee ohnweit der hiesigen Papiermühle.

10. Das böhmische Thor in Bittau vor dem Abtragen 1826.

Das böhmische Thor, dessen Anblick uns schon seit 20 Jahren entschwunden ist, war das engste, längste und finsterste der Stadt, der Thurm des Thores, stand aber nicht wie bei dem Weber- und Baugner Thore es der Fall ist, über dem Eingange, sondern neben demselben gegen die Wasserpforte zu, und wurde von 1385 bis wenigstens 1726 als Gefängniß gebraucht. In ihm saß gefangen im Jahr 1387 der Klosterbrauer von Reichenau, wegen Turbation des Zittauischen Bierurbars. In einem Spottliede von genanntem Jahre finden sich die Worte: „„Aber hör mich weiter, und vernimm mein Wort, wie es dem Kloster-Mälzer geht in jenem Ort, dieser ist von dem andern abgewichen und in die Höb' des böhmischen Thurmes geschlichen, da er nun sitzt mit Freud und Bonne, gedenkt sein Bier leit in Fässel und Tonne, daheim hatte er einen eigenen Muth, er aber muß schlafen auf seinem Filzhuth, zur Strafe daß er der Stadt will ihr Uebat nehmen, und dieselbe mit seinem fremden Bier beschämen.““